



## Statement

### Mittelstandsmonitor 2007

#### Aufschwung für den Mittelstand

Deutschlands Wirtschaft strotzt vor Kraft und hat die rote Laterne in Bezug auf wirtschaftliches Wachstum und Beschäftigung abgegeben. Und endlich bekommt auch der Mittelstand ein Stück vom Kuchen ab. Die kleinen und mittleren Unternehmen – das vielzitierte Rückgrat der deutschen Wirtschaft – blickt auf ein gutes Jahr zurück und mit soviel Optimismus wie selten zuvor in die Zukunft. Verantwortlich dafür ist vor allem die sichtbare Erholung der zuvor notorisch lahrenden Binnenkonjunktur, von der insbesondere die eher auf die heimischen Märkte ausgerichteten KMU profitieren.

Noch nie seit Beginn der Berechnungen im Jahr 1991 verbesserte sich das Geschäftsklima des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers so stark und lag so hoch wie im Durchschnitt des Jahres 2006 – nämlich bei 20,7 Saldenpunkten, was einem Anstieg von 20,9 Zählern gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die von Creditreform im Dezember 2006 durchgeführte Umfrage untermauert diese Ergebnisse: Mit 52,7 Prozent der Befragten bezeichnete erstmals

seit Beginn der Erhebungen eine absolute Mehrheit ihre Auftragslage als sehr gut oder gut, was einem Anstieg von 19,6 Prozentpunkten entspricht. Die Verbesserungen bei den mittelständischen Betrieben bezogen sich dabei nicht bloß auf die zeitliche Komponente, sondern auch auf den Vergleich zu den Großunternehmen. Der konjunkturelle Rückstand zu den Großbetrieben, der im Jahr 2005 noch vorgeherrscht hatte, ist praktisch eingeebnet. Im Schlussquartal 2006 schätzten die kleinen und mittleren Unternehmen das Klima sogar leicht besser ein als die Großunternehmen.

Die Bewertungen entwickelten sich sowohl in West- als auch in Ostdeutschland deutlich nach oben. Als anhaltend kräftig lässt sich aber nur die Klimaentwicklung der westlichen Bundesländer qualifizieren (plus 21,7 Zähler auf 22,2 Saldenpunkte). Die mittelständischen Betriebe in Ostdeutschland (plus 15,8 Zähler auf 11,1 Saldenpunkte) schätzten ihr Geschäftsklima zwar ebenfalls deutlich besser ein als noch im Vorjahreszeitraum, das Niveau der Aufhellung kann jedoch mit den in Westdeutschland erzielten Ergebnissen nicht mithalten.

### **Trotz übergreifender Verbesserungen liegen Verarbeitendes Gewerbe und Großhandel weiter vorn**

Die Klimaverbesserungen ziehen sich durch sämtliche Hauptwirtschaftsbereiche, dennoch liegen auch weiterhin die im Exportgeschäft überproportional engagierten Branchen Großhandel und Verarbeitendes Gewerbe vorn. Das Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe verbesserte sich nach den Angaben des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers auf 23,6 Saldenpunkte (was einem Zuwachs von 19,3 Zählern entspricht) und markiert damit

ein neues Allzeithoch. Ebenso beeindruckend vollzog sich der Aufschwung im Großhandel: Um 30,6 Zähler auf 31,9 Saldenpunkte stieg das Geschäftsklima an und liegt insgesamt sogar noch etwas über dem Verarbeitenden Gewerbe. Im Gegensatz dazu nehmen sich die Verbesserungen im Einzelhandel vergleichsweise bescheiden aus und bleiben sogar hinter den Ergebnissen der ehemaligen Problembranche Bau zurück. Um 16,7 Zähler stieg das Geschäftsklima des Einzelhandels auf insgesamt 11,5 Saldenpunkte an. Der Bau hingegen verzeichnete einen Anstieg um 21,9 Zähler auf 12,8 Saldenpunkte. Der Großhandel kann vor allem Dank seiner Mittlerstellung zwischen den nationalen und internationalen Märkten stärker von den kräftigen globalen Impulsen profitieren – sowohl der Einzelhandel als auch der Bau sind dagegen stärker von der Binnennachfrage abhängig, welche erst später – nämlich im Verlauf des Jahres 2006 an Fahrt gewann.

Dennoch sollten die sehr guten Entwicklungen der beiden Branchen nicht kleingeredet werden: Das Klima in der Baubranche war bislang lediglich in den vier Jahren des wiedervereinigungsbedingten Baubooms (1991-1994) mit einer positiven Saldenkennziffer versehen. Das Einzelhandelsklima ist bislang das beste seit dem Jahr 1991.

### **Investitionen bleiben hinter Erwartungen zurück**

Die Investitionsbereitschaft im deutschen Mittelstand nahm das vierte Jahr infolge zu – liegt mit einem Wert von 42 Prozent aber nach wie vor unter dem langjährigen Durchschnitt von 46 Prozent. Über die Gründe dieser nur zögerlichen Entwicklung (plus 5 Prozent im Jahresverlauf) kann nur spekuliert werden. Vielleicht fehlt den Mittelständlern noch das Vertrauen in die Nachhaltigkeit des Auf-

schwungs. In Ostdeutschland liegt die Investitionsbereitschaft mit 40 Prozent knapp unter der in Westdeutschland (43 Prozent). Das Verarbeitende Gewerbe zeigt sich am investitionsfreudigsten: Knapp die Hälfte der Befragten dieser Branche (48,9 Prozent) planen, in die Erweiterung oder den Ersatz ihrer Anlagen oder Maschinen zu investieren (Vorjahr: 40,9 Prozent). Den größten Sprung in Sachen Investitionsbereitschaft aber machen die Betriebe aus dem Großhandel. Um 12,7 Prozentpunkte auf 42,4 Prozent stieg der Anteil der investitionsbereiten Unternehmen an. Im Bau und bei den Dienstleistern sind dagegen nur minimale Verbesserungen zu verzeichnen: So stieg die Investitionsbereitschaft im Bau um 0,8 Prozentpunkte auf 30,4 Prozent, und bei den Dienstleistungsunternehmen um 0,5 Prozentpunkte auf 42,8 Prozent an.

### **Deutlich mehr Personaleinstellungen**

Während die Investitionsneigung der Mittelständler noch von Zurückhaltung geprägt ist, gehen deutlich positive Impulse von der Beschäftigungslage aus. Der im Dezember von Creditreform erhobene Saldo aus Personalneueinstellungen und –entlassungen stieg im Jahresverlauf um 20,1 Prozent auf 16,7 Saldenpunkte, was sowohl in punkto Anstieg als auch Saldenniveau insgesamt einem neuen Höchststand entspricht. In Ostdeutschland entwickelte sich die Beschäftigungslage sogar noch positiver als in Westdeutschland. Während der Saldo in den alten Bundesländern um 18,1 Zähler auf 16,4 Prozentpunkte stieg, legte er in Ostdeutschland um 32,5 Zähler auf aktuell 18,9 Punkte zu. Der zuvor herrschende Niveauunterschied konnte damit bis auf 2,5 Prozentpunkte ausgeglichen werden.

### **Beschäftigung: Verarbeitendes Gewerbe vorn**

Der größte Sprung in Sachen Beschäftigung vollzog sich einmal mehr im Verarbeitenden Gewerbe: Hier stieg die Saldenkennziffer aus Personalvergrößerungen und -verkleinerungen um 30,9 Zähler auf 22,2 Punkte. In der Baubranche, die 2006 noch von der Abschaffung der Eigenheimzulage, aber auch den Vorzieheffekten der Mehrwertsteuererhöhung profitierte, kletterte die Saldenkennziffer um 24,8 Zähler auf 18,9 Punkte. Im Großhandel stieg sie von minus 5,6 Punkten auf 18,1 Prozentpunkte, und lediglich der Einzelhandel verfehlte den Sprung in den zweistelligen Saldenbereich: Lag der Saldo im Jahr 2005 noch bei minus 9,8 Punkten, sind es aktuell 6,8 Punkte, was einem Anstieg von 16,6 Zählern entspricht.

### **Personalplanung in Ostdeutschland noch von Zurückhaltung geprägt**

Wenngleich ebenfalls deutlich positiv, so fallen die Aussagen der befragten Mittelständler zu ihrer weiteren Personalplanung (für die nächsten sechs Monate) verhaltener aus als die Bewertungen der aktuellen Lage. Der Saldo der Beschäftigungsplanung insgesamt stieg im Jahresverlauf von minus 8,4 Punkte auf plus 4,6 Prozentpunkte an. Insbesondere die Unternehmen in Ostdeutschland können sich nur zögerlich zu einer Aufstockung ihrer Personaldecke durchringen. Hier stieg der Saldo um lediglich 5,8 Zähler und bleibt weiter mit einem negativen Vorzeichen versehen (minus 4,8 Prozentpunkte; Vorjahr: minus 10,6 Prozentpunkte). In Westdeutschland stieg der Saldo der Beschäftigungsplanung um 14,2 Zähler auf 6,3 Prozentpunkte.

## **Saldo der Ertragslage steigt um über 20 Zähler**

Die starke konjunkturelle Erholung erfasste ebenfalls die Ertragslage der mittelständischen Unternehmen in Deutschland. Lag der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Erträgen Ende 2005 noch im negativen Bereich (minus 3,9 Prozent), so kletterte er im Verlauf des Jahres 2006 um über 20 Zähler auf 17,7 Prozentpunkte. Auch die Lücke, die im vergangenen Jahr noch zwischen Ost und West herrschte, hat sich fast geschlossen: In Westdeutschland verbesserte sich der Saldo um 20 Zähler auf 18 Prozentpunkte – im Osten legte der Indikator um ganze 32,0 Prozentpunkte zu und steht aktuell bei 16,3 Saldenpunkten.

Getragen wird der Anstieg der Ertragslage maßgeblich von den Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes. Hier stieg die Saldenkennziffer im Jahresverlauf um 34,4 Zähler auf 20,8 Prozentpunkte. Aber auch die Baubranche konnte einen kräftigen Gewinnanstieg verbuchen: Um 30,1 Zähler auf 27,6 Punkte stieg der Saldo der Ertragslage an. Der Großhandel verbuchte ein Plus von 26,8 Zählern auf 10,9 Saldenpunkte und der Einzelhandel kam immerhin mit einem Plus von 15,7 Zählern auf 7,6 Punkte. Die Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor profitierten von einigen konjunkturellen Besonderheiten wie der Fußballweltmeisterschaft und den Vorzieheffekten aus der Mehrwertsteuererhöhung und konnten ein Ertragsplus von 10,5 Zählern auf 16,7 Saldenpunkte verbuchen.

## **Ertragserwartungen: Dienstleister vorn**

Ebenso wie die Personalplanungen zeichnen sich die künftigen Ertragserwartungen noch durch Zurückhaltung aus und liegen trotz eines Anstiegs um 6,1 Zähler noch im negativen Bereich (minus 1,8 Saldenpunkte). Am optimistischsten schauen die Dienstleistungsbetriebe in die nahe Zukunft: 23 Prozent der befragten Unternehmen dieser Branche rechnen mit Gewinnsteigerungen (Vorjahr: 24 Prozent) und nur noch 17 Prozent gehen von Einbußen aus (Vorjahr: 20 Prozent). Den größten Saldenanstieg vermelden einmal mehr die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes. Um 15,9 Zähler stieg die Saldenkennziffer auf jetzt 3,7 Prozentpunkte. Diese beiden Branchen sind die einzigen, die eine positive Saldenkennziffer vorweisen können. Im Großhandel verbesserten sich die Ertragserwartungen nur marginal um 0,6 Zähler auf minus 6,1 Saldenpunkte, im Einzelhandel ist sogar ein Rückgang der Bewertungen zu verzeichnen: Lag die Saldenkennziffer im Vorjahresvergleich noch bei minus 13,9 Prozentpunkten, so rutschte sie binnen Jahresfrist auf minus 19,2 Prozentpunkte ab.

## **Konjunktur 2007: Verhaltener Optimismus**

Die dargestellten Ergebnisse zeigen, dass der Mittelstand vollen Anteil an dem dynamischen Aufschwung hat, den Deutschland 2006 erlebte. Seit 1991 wurde das mittelständische Geschäftsklima nicht mehr so positiv beurteilt wie heute. Ausgehend von diesem hohen Niveau rechnen die KMU in Deutschland für 2007 mit einer leichten Abkühlung, was die verhalteneren Aussagen zur künftigen Geschäftsentwicklung belegen. Dennoch sehen die Mittelständler deutlich positiver in die Zukunft als noch vor einem Jahr

und auch die fundamentalen Faktoren sprechen dafür, dass der Aufschwung in Deutschland die Belastungen in 2007 zwar mit einigen Blessuren – aber ohne größeren Schaden überstehen kann.

10.998 Zeichen

Frankfurt, 01. März 2007